

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

293 (15.12.1905) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — **Abonnementpreis:** ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. **Telefon:** Nr. 128. — **Postzustellungsliste:** Nr. 8144. **Sprechstunden der Redaktion:** 12—1 Uhr mittags. **Redaktionschluss:** 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — **Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer** vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — **Geschäftsstunden der Expedition:** vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 293. Erstes Blatt. Karlsruhe, Freitag den 15. Dezember 1905. 25. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt mit dem Unterhaltungsblatt 2 Blätter mit zusammen 8 Seiten.

Des Vizekanzlers Buhpredigt.

Graf Posadowsky besitzt zwar nicht den Mut, seine eigene Politik zu treiben, wohl aber verfaßt er nicht leicht eine Rede, um zu zeigen, daß er die Dummheiten seiner Kollegen keineswegs aus Überzeugung mitmache. So benutzte er schon im vorigen Jahre die ungeliebten Reden seines Chefs, des Herrn Reichskanzlers, gegen die Sozialdemokratie als Folie, auf der seine größere Sachkenntnis desto heller leuchten mußte. Er bewies damit, daß man mit ihm über soziale Probleme debattieren kann, während sich eine Diskussion mit dem Fürsten von Bilibow über das Niveau des Lifes nicht zu erheben vermag.

In seiner Rede vom letzten Dienstag vertiefte sich der Vizekanzler nicht so hoch, sondern er begnügte sich damit, seinen preussischen Ministerkollegen, den Freiherrn v. Rheinbaben, aufs Korn zu nehmen. Herr v. Rheinbaben hat es sich zur Spezialität gemacht, zwischen dem Reichstag und dem Landtag hin- und herzuweifen mit seinem „süßlichen Material“, womit bewiesen wird, daß sich die bürgerliche Gesellschaft für das Proletariat geradezu zu Tode aufopfert, und für all ihre Selbstlosigkeit nur den Unbarm der sozialdemokratischen Raubheine ernte.

Das war dem nachdenklichen Vizekanzler offenbar doch zu dumm. So holte er denn am Dienstag zu einem wohlgezielten Schläge aus, und alsbald lag des preussischen Finanzministers Balge, die so vieler Geheimräte Schweiß gekostet hatte, in Scherben. Graf Posadowsky verlor das Parteigewissen von den bösen, undankbaren Volksaufsehern, die an dem ganzen sozialdemokratischen Unglück die Schuld trügen, und suchte die Ursache des Übels — denn ein „Uebel“ muß die Sozialdemokratie für ihn doch wohl auch sein! — ganz wo anders: nämlich einerseits in dem kleinlichen Polizeigeist der Verwaltung, andererseits aber in der „materialistischen Weltanschauung“, an der unsere ganze Gesellschaft, einschließlich der bürgerlichen Klasse, krankt. Sodann nahm er sich diese bürgerliche Klasse im besonderen her, und bewies, daß sie dem Geiste der „materialistischen Genußsucht“ verfallen sei und der geistigen und sittlichen Wiedergeburt bedürfe, sofern die Gesellschaft nicht rettungslos der Sozialdemokratie verfallen solle.

Soweit der Vorwurf des „Materialismus“ die Arbeiterklasse betrifft, so wird ihn diese nicht allzu schwer zu nehmen brauchen. Das Wort wird wohl in doppeltem Sinne gemeint. Auf den unphilosophischen Materialismus von Molekott und Büchner ist die Arbeiterklasse keineswegs eingeschoren, ihr „Materialismus“ ist vielmehr rein praktischer Natur; sie verlangt nach den „materiellen Genüssen“ einer gesunden Kost, einer bequemen Wohnung und warmer Kleidung; sie verlangt darüber hinaus „materialistisch“, wie sie nun einmal ist, auch Zeit und Gelegenheit zur Vervollkommnung ihrer Bildung und zur Verrichtung ihrer Vergnügungen. Weil sie nach ihrer ökonomischen Erkenntnis die Befriedigung solcher „materiellen Bedürfnisse“ von der gegenwärtigen Gesellschaft nicht erwarten kann, hat sie sich das Bild einer besseren sozialistischen Zukunft in den Kopf gesetzt und kämpft für dieses „Ideal“, wie man's wohl auch nennen kann, mit größter Begeisterung und

Singabe. Soweit sie „materialistisch“ denkt, hat sie aber gute Gründe dafür: Menschen mit knurrendem Magen haben immer das Recht, an die „Materie“ eines fastigen Kinderbratens zu denken, und sie deshalb „Materialisten“ zu schelten, ist höchst unbillig.

Wenn dagegen eine bürgerliche Klasse, die um des Leibes Notdurft keine Sorge zu haben braucht, der „materialistischen Genußsucht“ verfällt, so trifft sie der Vorwurf des „Materialismus“ mit seiner ganzen vernichtenden Schärfe. Da gilt dann ganz das Wort, das Prof. J. Huber schon vor bald einem Menschenalter schrieb:

Badische Politik.

Das ist die merkwürdige Psychologie und der Widerspruch unserer Zeit, daß eine Gesellschaft, welche doch noch offiziell zu Religion und Kirche hält, an allen Idealen des Lebens bankrott geworden ist und den krafftesten Materialismus auf allen Gebieten entwickelt; während diejenigen, die sie ungehalten wollen, gerade im Namen des Materialismus alles das fordern, was Religion und Christentum gebieten. Dort wuchert auf dem Grunde einer ethisch-religiösen Weltanschauung der Materialismus des Lebens; hier steigt aus der Theorie des Materialismus ein Idealismus der Tat hervor.

Es kann schließlich ein zufälliges Zusammenreffen sein, wenn der preussische Finanzminister den Opfermut der bestehenden Klassen über den grünen Klee lobt, während drei Tage darauf der Staatssekretär des Innern eben denselben bestehenden Klassen ihren praktischen Materialismus vorhält. Die Vernichtungsrede des Herrn v. Rheinbaben wider die Sozialdemokratie hat aber auf alle Fälle heute nur mehr den Wert von Mafkulatur!

Die Zentrumsfraktion.

Der 2. Kammer wählte den Abg. Lehrenbach zum 1. Vorsitzenden, die Abgeordneten Gieseler und Gennig zu stellvertretenden Vorsitzenden, die Abgeordneten Lehner und Schüller zu Vorsitzern des Fraktionsvorstandes.

Die badischen Eisenbahnfinanzierungen.

Der Passus in der „Tironenrede“ zur Eröffnung des Landtages über die Eisenbahnschuld gibt der Bad. Landesversammlung zu einigen Wandbemerkungen. Es heißt da:

Zur Vermeidung und Tilgung der Eisenbahnschuld, die in der kommenden Budgetperiode rund 25 Millionen jährlich erfordert, reicht der anlagsmäßige Ueberschuss der Betriebsverwaltung nicht aus.

Das stimmt, wenn man der Berechnung das Anlagekapital der Staatsbahnen im Betrage von rund 650 Millionen Mark zu Grunde legt. Es ist aber zu beachten, daß von dieser Summe ca. 240 Millionen Mark im Laufe der Jahre getilgt worden sind, so daß die effektive Eisenbahnschuld zu Anfang des Jahres 1904 nur noch rund 410 Millionen Mark betrug, die einen Zinsaufwand von ca. 16 Millionen Mark erforderte. Da der Betriebsüberschuss im Jahre 1904 sich auf rund 28 Millionen Mark belief, verbleibt in Wirklichkeit

ein reiner Ueberschuss von ca. 12 Millionen Mark, so daß ein begründeter Anlaß zu Besorgnissen nicht gegeben ist.

Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß die Angstmacherei mit der großen Eisenbahnschuld der reine Sireuberg ist. Unsere Eisenbahnschuld drückt uns nicht, sie könnte noch um etliche Duzend Millionen größer sein als sie ist, ohne daß wir uns deswegen irgendwelchen Besorgnissen hinzugeben hätten, vorausgesetzt natürlich, daß der Betrieb unserer Bahnen ein volkswirtschaftlich rationeller ist. Daran fehlt's.

Deutsches Reich.

Der Materialismus in Elsaß-Lothringen.

Aus Straßburg schreibt uns unser W.-Korrespondent vom 13. Dezember: Der Katholikentag, der in der vorletzten Augustwoche hier abgehalten worden war, hat seine Früchte gezeitigt. Schon als vor zwei Jahren in Köln der Beschluß gefaßt wurde, in Straßburg im Jahre 1905 zusammenzutreten, merkte man die Absicht, die dahin ging, die immer noch etwas remittenten Elsaß-Lothringischen Merkmalen endgiltig in die Reihen des deutschen Zentrums einzuführen. Und als am Schluß der diesjährigen Tagung der Vorsitzende die Hoffnung aussprach, der Katholikentag möge eine Konsequenz haben, die dem lieben Gott und allen Katholiken in Deutschland Freude machen würde, konnte kein Mensch diese deutliche Mahnung mißverstehen. Nunmehr hat eine außerordentliche Generalversammlung des Straßburger Zentrumsvereins folgende drei Anträge einstimmig angenommen: 1. Der Zentrumsverein Straßburg erklärt sich damit einverstanden, daß die zurzeit bestehenden drei Zentrumsvereine Straßburg, Willhausen und Colmar eine eifäßliche Zentrumspartei gründen. 2. Zu der demnächst stattfindenden Delegiertenversammlung entsendet der Straßburger Zentrumsverein 5 Delegierte. 3. Das Organisationsstatut soll für alle drei Vereine das gleiche und bindend sein.

Damit ist der Uebergang der Merkmalen Elsaß-Lothringischen Landespartei in das altsächsische Zentrum ab geschlossen. Was noch durchgeführt werden kann, ist lediglich Ausbau und Festigung des neugeschaffenen Parteikommunikations. Der Uebergang ist jedoch weder sehr plötzlich noch sehr rasch erfolgt. Die vorbereitenden Schritte wurden schon lange unternommen, als sie noch auf sehr festigen Boden standen. Erst nach den letzten Landtagswahlen änderte sich das Bild. Schlag auf Schlag gingen die Anhänger des Anschlusses an's Zentrum vor, und wenn noch vor zwei Jahren ein Merkmal-Organ in Colmar schrieb, Zentrumsvereine könnten nur da gegründet werden, wo für die katholische Sache ohnehin alles verloren ist, wenn die „Alten“ unter Führung des greisen Ex-Reichstagsabgeordneten Pfarrer Winterer über eine feste Stellung verfügten, sind heute die „Jungen“ Sieger auf der ganzen Linie. In Willhausen selbst — der Heidenberg Winterers — hat sich eine solche Jung-Merkmal-Organisation gebildet, die den alten Kampfen in den Sand gestreut hat. Und die Gründung der eifäßlichen Zentrumspartei ist beschlossene Sache.

Nur ein Glied fehlt in der Kette: Lothringen. Allein auch hier traten schon 1903 Zentrumsstaudaten auf, und zurzeit bereiten die christlichen Gewerbetreibenden, die eine ungeheure Agitation in den endlosen Industriebezirken der Saargemünder und Diebenthofer Gegend entfalten — drei ihrer Arbeitervertreter sind allein dort tätig, worauf auch die Generalkommission hingewiesen sei! — den Boden für die politische Organisation. Daraus

aber, daß das Elsaß dem französisch sprechenden Lothringen voranschreitet, ersieht man, daß nur die Rücksicht auf die Wähler die Merkmalen bisher gehindert hat, offen das Banner des altdeutschen Zentrums aufzuziehen.

So ist der Anschluß der Elsaß-Lothringischen Merkmalen an das Zentrum mehr als ein Stück innerer Parteipolitik. Es ist ein Kapitel aus der reichsländischen Politik überhaupt. Die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse hat uns mehr und mehr nach Deutschland gedrängt, und ungeachtet aller Sympathien für Frankreich und dessen republikanischer Verfassung — welche Sympathien durch die hier lange betriebene Polzeigermanifaktion noch genährt wurden — verbunden sich namentlich Handel und Gewerbe immer mehr mit Mitteleuropa, wo sie jetzt ihren Absatzmarkt gefunden haben. Dann haben gerade die Merkmalen Klätter die in mehrerer ihrer Vordringung entgegengeführte Trennung von Staat und Kirche in Frankreich auch gewaltig angetrieben, um gegen die Weiblichkeit zu hegen und ihre Scharen geeigneter zum Uebertritt in das Zentrum zu gestalten. Der Katholikentag mit seinem äußeren Glanz tat ein lebziges und Lehtes.

Uns kann es recht sein. Denn nichts ist gerade für uns angenehmer, als wenn die Gegner mit offenem Messer kämpfen. Bisher konnten sich unsere Merkmalen mit Absicht von der regierungstreuen Politik des Zentrums abwenden, wo und wann es ihnen paßte. Jetzt aber gehen sie mit und werden mitgefangen und mitgehängt werden. Wir begrüßen also diese Klärung der politischen Lage.

Wer war Schiller?

Als im Mai dieses Jahres der hundertste Todestag Schillers bejauget wurde, entbrannte zwischen der sozialdemokratischen und der bürgerlichen Presse ein heftiger Kampf. So wenig auch die Sozialdemokratie die revolutionären Neigungen des großen Dichters zu übersehen geneigt war, so kamen der bürgerlichen Presse, die Schiller als patriotischen Mutterbürger und leuchtendes Vorbild für eine gutgeleitete Schuljugend hinzustellen liebte, unsere kritischen Feststellungen sehr in die Quere. Jetzt aber lesen wir in einem Theaterfeuilleton der urreaktionären oberbayerischen Deutschen Tageszeitung: „Der Autor“ (eines jüngst in Hamburg aufgeführten russischen Revolutionsdramas) sollte einmal das Revolutionsstück Wilhelm Tell lesen und nebenbei das Anarchistendrama Die Räuber. Da gibt's was zu lernen! — Das finden wir auch!

Es gibt keine Fleischnot.

g. Der Verbrauch von Pferdefleisch hat in Nürnberg, wo er sonst immer sehr minimal war, so stark zugenommen, daß die Räumlichkeiten für Pferdebeschlägen im städtischen Schlachthof nicht mehr ausreichen und der Magistrat sich genötigt sah, die Errichtung eines neuen Pferdebeschläghauses ins Auge zu fassen, dessen Kosten auf 180 000 M. veranschlagt sind.

Auflösung der Siebenertkommission?

Der Köln. Volkszeitung zufolge erklärte in einer Versammlung der Bergleute in Fortkemscher (Nürnb.) Arbeiterzeitung, als Vertreter des alten Verbandes, die Siebenertkommission sei zerfallen.

Arbeiter als Schöffen.

Beim Amtsgericht Augsburg wurden für das Jahr 1906 unter 169 Schöffen auch 31 Arbeiter als Laienrichter angestellt.

aus München als wahr berichtet, daß eine Schreinerfrau am Tage „Maria Empfängnis“ (8. Sept.) vor 4 Jahren Zwillinge, vor 2 Jahren ein Mädchen und heuer wieder Zwillinge zur Welt brachte. Jedesmal am 8. Dezember! Im Jahr 1907 wäre nach dem in dieser Familie üblichen Turnus also wieder nur ein Kind zu erwarten und wieder am 8. Dezember.

Europlisches Stabeneben.

Die Genossenschaftszeitung der Deutschen Bühnenangehörigen vom 8. d. M. enthielt folgendes Inserat:

frei! sofort bei herabgesetzten Gegenständen, brillante Schmuckstücke, elegante Garderobe, idome Erbsch. Viele Sängerinnen, z. B. I. jung. Dramatische 80 Mark, I. Opern- und Operettenängerin 100 M., II. Stabehaberin (bildl.) 40 M., I. Stabehaberin u. Salond. 100 M. Riv. Sentiment. Tendenz (Anfang). Parlon. Lang. Japiz, I. Kom. Regie, Bombivants, Lieb., Chagen, Charakter. I. Obermaschinenstr., Obergarberob, I. Theatermal. Gastspiele! Gastspiele auf Engagement! Hoffmanns Theateragentur Leipzig, Erdmannstr. 9.

Aus den Anpreisungen des Herrn Hoffmann, denen das offizielle Organ der Bühnengenossenschaft die Spalten öffnet, als gälte es die selbstverständliche Sache von der Welt, — aus diesen Anpreisungen geht hervor, daß es sich nicht um Nachfragen auf dem Menschenmarkt, sondern um Angebots handelt! Eine bildliche zweite Stabehaberin erbietet sich, für vierzig Mark — selbstverständlich bekommt der Theateragent noch Prozente von dieser Gage — einen Monat lang Theater zu spielen! Sämtliche Kräfte, die Herr Hoffmann zu plazieren hat, verfügen über elegante Garderobe und brillante Schmuckmittel! Die Rathsch, daß sich Schauspielereinnern und Sängerinnen, die einst Träume von Ruhm und Gold gezeugt haben, für 40 und 80 M. pro Monat anbieten müssen, beweist wieder einmal, wie traurig die Zustände an kleinen Bühnen sind und daß vor „Buzug in die Theaterwelt“ nicht dringend genug gewarnt werden kann.

Literatur.

Kommunale Praxis, Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt, herausgegeben von Dr. A. Siedel, Berlin. In der neuesten Nummer der kommunalen Praxis behandelt der neugewählte Dresdener Stadtverordnete

Der Roman der Arbeiterinnen.

Aus dem Französischen frei bearbeitet von Paula Feil. (Nachdruck verboten.)

Schon beim Eintritt in diese Räume empfing man den hitzigen Eindruck, daß man hier von allem Weltlichen, Lebendigen abgeschloffen war. Endlich betrat Paula ein unterirdisches, gewölbtes, enghes Gelaß, dessen Wände döstig taht waren und das nur von einem sehr hoch angebrachten vergitterten Fenster, einer Dachluke ähnlich, Licht empfing. Ein Soldat, dessen Schilderhaus im ersten Innenhof des Gefängnisses stand, hielt vor der Pforte Paula.

Das Mobiliar des Raumes bestand aus einem hölzernen Schmel, der nach Bedarf als Tisch wie als Sitz dienen mußte, und einem auf der nackten Erde liegenden Strohsack, auf welchem der junge Soldat momentan halb ausgestreckt lag.

„So? Julie hat diese Idee gehabt?“ fragte er. „Meine Schwester ist ein verlorenes, unglückliches Geschöpf, das sein Vergnügen höher ansetzt als die Ehre der Familie und den eigenen Ruf — aber dieser Gedanke von ihr war ein glücklicher.“

urteilen, ohne ihn selbst zu hören. . . wenn man ihn aber hört, wenn man sieht, was er gelitten hat, was er leidet, so kann man nicht anders, als nachsichtig mit ihm sein, ihm verzeihen.“

„Sie haben vielleicht Recht“, versetzte der junge Mann, „aber es kümmert mich jetzt wenig! Mag Julie sehen, wie sie mit sich fertig wird! Ich habe genug um ihretwillen gelitten! Aber das danke ich ihr, daß sie Sie zu mir gelockt hat. Gehen Sie keine Scheu, keine — Furcht gehabt, zu mir zu kommen, Fräulein Paula?“

„Scheu? Furcht? Weshalb?“

„Sie wollten noch weiter reden, aber der Soldat, der seine freundliche Bewegung nicht länger zurückdämmen konnte, nahm wieder eifrig das Wort: „Wissen Sie, liebe Paula, wenn mir jemand ehedem, als ich noch in Alger war, gesagt hätte, daß mich ein so schönes und sittames junges Mädchen wie Sie einmal in meinem Feste oder, wie eben jetzt, im Gefängnis anführen würde, so hätte ich mich für ein höheres Wesen, für irgend einen Stammeshauptling oder gar Propheten gehalten. . .“

„Wie können Sie jetzt an solche Vorheiten denken,“ fiel ihm Paula in die Rede.

„Ach, lassen Sie mich nur! Wir Männer, wir Soldaten insbesondere, wissen die Schönheit zu schätzen. Ich habe manch' einen gefannt, der sich darüber in Afrika um einer schönen Frau willen Todesgefahren ausgesetzt hat. . . und diese Frauen waren noch lange nicht so schön wie Sie. . . O, ich bitte Sie, lassen Sie sich doch ein wenig her auf diesen Schmel nieder, damit ich Ihnen sicher bin, daß Sie mich nicht gleich wieder verlassen.“

hätten uns sehen sollen, wenn es in der Ebene zum Gefecht kam oder wenn wir die Berge hinanzöckelten. Wir waren wie der Wind! Aber wenn ich Sie dort vor mir gesehen, wie heute hier, wahrhaftig, ich allein hätte einen ganzen Trupp Araber auseinander geprengt, und wenn Abd-El-Kader selber an ihrer Spitze gefandent, um Ihnen, Fräulein Paula, zu Füßen sinken zu können.“

Die enthusiastische Redseligkeit des jungen Mannes löste dem Mädchen einige Besorgnisse ein.

„Sie reden nicht, wie Sie sollten“, mahnte sie daher, „und denken auch sicherlich nicht so, wie Sie reden.“

„Das glauben Sie, weil ich bisher nie derartig zu Ihnen sprach. Ich wagte es nicht, ich war eingeschüchtern, aber nun wage ich es. Ich weiß, daß man einem Manne in meiner jetzigen Lage viel nachsichtig ist. Ich will also meine Lage zu meinem Vorteil ausnützen.“

„Hören Sie mich an; weshalb hätte ich ehedem meine Nachmittage bei Ihnen zugebracht, weshalb hätte ich Sie beim Abschied umgesehen, wenn ich Sie nicht liebte? Sie werden mir sagen, diese Liebe ist so plötzlich gekommen. Nun, die Liebe kommt eben bei manchem so plötzlich. . . entweder man verliebt sich in der ersten Viertelstunde oder niemals! Wie ist es bei Ihnen, tenehrte Paula?“

Kleines feuilleton.

Der hungrige Wä. In Limburg begegneten vor einigen Tagen eintragende Frauen und Mädchen, die jeden Mittag zu Arbeitsstelle der dort beschäftigten Arbeiter wandern, einer fahrenden Musiktruppe, die auch einen Wägen mit sich führte. Der Wägen witterte das duftende Essen aus den Töpfen und fing, trotz seiner Schwerkraft, erlich er einem Mädchen den Kopf und entleerte die gefüllten Schüdel. Nach beendeter Mahlzeit hielt er den leeren Kopf in seinen Fagen und langte mit ihm hochgemut auf der Chaussee, vor der Wädel, herum. Der Führer der Truppe besahle der Trägerin des geleerten Kopfes das vom Wägen verzehtes Mittagessen.

Genau Rechnung. Der Augsb. Abendz. wird

Ausland.

Schweiz. Betriebszählung. Das eidgenössische statistische Bureau veröffentlicht...

Frankreich. Die Präsidentenwahlen. Wer wird der kommende Mann sein? Diese Frage beschäftigt...

Aus der Partei.

Triberg, 13. Dez. Die hiesigen organisierten Arbeiter begehren, wie alljährlich...

Soziale Rundschau.

Die Entwicklung der amerikanischen Schuhindustrie ist eine charakteristische...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ein schneller Sieg. Die Gasarbeiter Augsburgs gelangten durch ihre einmütige...

Gemeindezeitung.

Durlach, 14. Dez. Bei jeder Gemeindevahl zeigt sich unser Gemeindevahlgesetz...

Reichstag.

12. Sitzung. Berlin, 14. Dez. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min.

hat man der Vorlesung des Reichs-Gewerkschaftsartikels, Genosse Wolf, mehrere...

Badische Chronik.

Triberg, 13. Dez. Wie anderwärts bereits geschehen, so dürfte auch die hiesige...

Bruchsal, 14. Dez. Ein 9 Jahre alter Junge stach nach einem seiner...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

ung eine dringende Notwendigkeit ist. So wurde beispielsweise bei der Aufstellung...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Aus dem Reiche.

Strasbourg, 14. Dez. Das Kind der Nacht. Ein bezeichnender Vorfall hat sich...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Polodowsky über das Anwachen der Sozialdemokratie...

Abg. Bebel (Soz.): Obgleich die Diäten in erster Linie mit Rücksicht auf uns...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Waldshut, 14. Dez. Gestern fanden hier die Bürgerauswahlwahlen der III. Klasse...

Handwritten notes and marginalia on the right edge of the page.

ändert, und gegen solche auswärtige Politik Front zu machen, ist unsere politische Pflicht.

An demselben Tage, wo Willow mich hier angriff, ist in der französischen Kammer der Antrag eingebracht worden, gegen Mowbray die Anklage wegen Hochverrats zu erheben. Delcassé und seine Politik sind in der französischen Kammer in der brutalsten Weise verhöhnt worden. Da kräftig sein Gahn danach, und was hier an Kritik der auswärtigen Politik vorgebracht wird, ist gegen das, was in Frankreich und England vorgebracht wird, das reine Kinderpiel. Der Reichstanzler spricht von Landesverrat. Ich befreite auf das allerentschiedenste, daß in meiner Rede auch nur ein Wort enthalten ist, das eine solche Anklage rechtfertigt. Wenn ich so in Konstantz gesprochen habe, warum ist dann keine Anklage erfolgt? Wir sind der Meinung, daß allerdings auch in der auswärtigen Politik die Wälder nicht mehr wie eine Sammelherde geföhrt und verschachtet werden können. Das ist unsere internationale Auffassung, die ich auch früher ausgesprochen habe. Wenn der Arbeiter für sein Vaterland eintreten soll, dann muß er zum gleichberechtigten Bürger gemacht werden. Daß die auswärtige Politik nicht in der Hofenhande gemacht wird, wissen wir auch. Will der Reichstanzler etwa einen neuen Strafparagrafen einführen, daß auch über auswärtige Politik nicht gesprochen werden darf? Das wäre doch konsequent. Aber ob er uns erlaubt, über auswärtige Politik zu reden und zu schreiben, das ist uns ganz egal. (Sehr richtig!) Wenn das Vaterlandsverrat sein soll — na, die Herren auf der Rechten können höchstens das hundertjährige Jubiläum des schmuckvollen Landesverrats feiern, wo die preussischen Junker eine Festung nach der anderen an den Feind ausliefern. (Lebhaftes Zustimmung links.) Weder Oesterreich noch Italien hätten wegen Karotz auch nur einen Mann marschieren lassen.

Ich protestiere auf das allerenergischste gegen die Vorwürfe des Reichstanzlers gegen meine russischen Parteifreunde, daß sie sich Nord, Brandstiftung und Mordanschläge haben zuschreiben lassen. Das haben ganz andere Leute getan. Die Mordanschläge und Brandstiftungen, das sind Werkzeuge der russischen Regierung. In Russland gilt seit langem das Wort: Der Despotismus herrscht, gemildert durch den Mord. Ich erinnere nur daran, wer bei der Ermordung Stambulows und beim Boykottstand in China die Hand im Spiel gehabt hat. Sind die russischen Nachbarn nicht mehr imstande, Mord und Brandstiftung fernzuhalten, dann sind sie nicht mehr erziehungsberechtigt und die ganze Kulturwelt muß sich dagegen erheben. Redner erhebt an die Tätigkeit der schwarzen Bande in Odesa, die von der russischen Polizei bezahlt und bewacht worden sei. Diese Menschen haben tausende von jüdischen Familien gemordet und ausgeplündert, und mit solchen Menschen vergleicht der Reichstanzler meine Parteigenossen! Die Sozialdemokratie verlangt gleiches Recht für alle. Wir verlangen es mit aller Energie und werden es mit und gegen Sie bekommen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichstanzler Herr Willow: Weder habe erklärt, daß die deutsche Sozialdemokratie keine Beziehungen zwischen England und Deutschland anstrebe. Er wolle darum fragen, warum denn die Sozialdemokratie fortwährend bestrebt sei, gerade in England Mißtrauen gegen uns zu erregen? Denn die sozialdemokratische Presse signalisiert fortwährend eine Spannung zwischen den beiden Ländern. Er befreite als leitender Staatsmann auf das entschiedenste, daß wir niemals in unserer Politik aggressive Pläne gegen England gehabt hätten. Was sei es eine bößliche Lüge, wenn gesagt werde, daß ein Zusammenstoß zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward zu den Anzugsfragen Anlass gegeben habe. Er protestiere mit größter Entschiedenheit gegen den Versuch, den Kaiser, der seit 18 Jahren Deutsche seiner Feindseligkeit gegeben habe, als Friedensstörer hinzustellen. Der Vorwärts hat im vergangenen Herbst fortwährend seine Angriffe gegen uns gerichtet. Weder habe selbst zugegeben, daß unsere Flottenvermehrung im Verhältnis eine sehr mächtige sei; und es sei unklar, daß diese Verfeinerung einen aggressiven Charakter gegen England trage. Die englische Sozialdemokratie habe keine feindseligen Absichten gegen Deutschland gehegt? Ein Vertreter der englischen Sozialdemokratie erklärt: England muß sich mit Frankreich verbinden, damit es der deutschen Flotte unmöglich gemacht wird, ihre Flagge auch nur für eine Woche aufrecht zu erhalten. Wenn die Stimmung zwischen Deutschland und England nicht so ist wie sie sein sollte, so kommt das davon her, daß es in jedem der beiden Staaten Leute gibt, die dem andern Intentionen unterstellen, an die niemand denkt, und falsch ist es auch, zu glauben, daß Deutschland sich nur im Gegenatz zu England entwickeln könne. Wenn aber so viele Engländer an diese Absichten Deutschlands glauben, so ist das zweifellos auf die Agitation der deutschen Sozialdemokratie zurückzuführen, die besonders ihr eigenes Land als Feind betrachtet.

Inspekt. Unter Weltpolitik verstehen wir nichts anderes, als daß wir auf den Seehäfen des Handels, der Industrie und der Schiffahrt die beste Beschäftigung verlangen wie andere Länder, und daß wir mit diesen auf dem Fuße der Gleichberechtigung stehen wollen. Wenn unsere Politik anders ausgelegt wird, so können wir uns bei unserer Sozialdemokratie bedanken. Eine richtig geleitete auswärtige Politik kennt als Richtschnur nur das nationale Interesse des Landes; im Gegensatz dazu spekuliert die deutsche Sozialdemokratie mit dem Interesse des Friedens und der Sicherheit des Landes ihren eigenen Parteizwecken, ihren destruktiven und utopischen Tendenzen. Die französischen Jakobiner waren Patrioten und wollten ein starkes Frankreich, unsere Jakobiner wollen ein schwächeres Deutschland. Aber seien Sie überzeugt, wenn Sie verstanden hätten, einen Basillasturm zu unternehmen, so würde Ihnen das nicht bekommen. Ich wiederhole Ihnen: gehen Sie von Berlin zu Taten über, und Sie werden sehen, was das nach kommt. (Lebhafter Beifall.)

Herr Erzberger (Zentr.) verlangt für die Verwaltung des Schutzbereiches brauchbare Einrichtungen und Beamte. Un glaublich wäre es, wenn Dr. Peters wieder in den Reichsdienst aufgenommen werden sollte. Er werde seine Angriffe in der zweiten Lesung begründen. Staatssekretär Herr v. Rühlmann weist die Angriffe zurück, behält sich aber bei der dargelegten Stunde ebenfalls vor, auf Einzelheiten in der zweiten Lesung einzugehen. Herr Rat Helfrich kommt in längeren Ausführungen auf die Angriffe Erzbergers zurück. Um halb 8 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen Vormittag 11 Uhr vertagt, vorher Nachtragsetat.

Aus der Residenz.

Der Protest gegen den Protokoll. Die machtvolle Rundgebung der Karlsruher Arbeiter, die am Sonntag mehr als 1000 Personen zum Protest gegen die Flotten- und Steuerpläne der deutschen Regierung ins Kolosseum geleitet, hatte den hiesigen Nationalsozialen Verein nicht schlafen lassen. Er berief für gestern Abend eine öffentliche Versammlung mit dem vielversprechenden Thema ein: Die Flotten- und Steuerpläne der deutschen Regierung. Zugleich ließ er in der bürgerlichen Presse ostentativ veröffentlichen: Die Versammlung ist als Antwort auf die Protest-Verammlung der Sozialdemokraten vom letzten Sonntag gedacht und wird Gelegenheit bieten, von liberaler Seite den Ausführungen entgegen zu treten, mit denen die Herren Kolb und Dr. Quard die einseitig ablehnende Haltung der Sozialdemokratie zu begründen veruchten. Wo ein Protest gegen den Protokoll! Das hatte den Genossen Weismann veranlaßt, der gestern Abend stattgefundenen „Protest“-Versammlung anzuzuwachen, um die Gründe, welche dem Arbeiter die Flotten- und Steuerpläne schmachtlich machen sollen, noch näher kennen zu lernen. Aber schon rein äußerlich unterschied sich diese Gegenrundgebung von der unfrischen in hohem Maße. Am Sonntag waren die großen Kolosseumräume überfüllt, die Protestler von gestern hatten in dem höchstens 200 Personen fassenden Saal III des Kolosseums bequem Platz. Arbeiter waren es, das das Gros der Sonntagversammlung bildeten, gestern Abend fehlten sie gänzlich. Kaufleute, Lehrer, Beamte sollten den Arbeiter-Protest zurückweisen. Und um es gleich vorweg zu nehmen, am Schluß der Versammlung hatte man den Protest fast vergessen, weil sich über die Form der Resolution keine Einigung erzielen ließ. Die flotten-schwärmerischen Nationalsozialen forderten Annahme der Flotten- und Steuerpläne, um jeden Preis und dann erst Regelung der neuen Steuerpläne. Das schien aber den in die Diskussion eingetretenen Demokraten Direktor Heimburger und Reichsanwalt Himmelfahrt wiederholt dringend gemahnt wird. Bei diesem im Auslande befindlichen Instituten ist es nicht einmal möglich, eine Kontrolle darüber zu üben, ob sie die Papiere für welche sie Beitragsurkunden ausgeben, überhaupt zu ihrer Verfügung haben; nach bestimmten Vorgängen muß dies ganz allgemein bezweifelt werden.

Warung vor Serienlosen. In neuerer Zeit wird von einer ganzen Reihe von Personen, die sich als Anhänger von Bankinstituten bezeichnen, hauptsächlich von Lübeck aus, aber auch aus anderen Städten, wie Hamburg, Braunschweig usw., unter Entfaltung einer gewaltigen Resonanz zum Beitritt zu Serien- und Prämienlos-Gesellschaften aufgefordert. Es handelt sich hierbei in allen solchen Fällen nicht etwa um vereinsähnliche Bildungen, sondern lediglich um einen Handel mit Antikontingenzen von Serienlosen. Die Teilnehmer, die zu Gruppen von 50 bis 100 Personen vereinigt werden und daher an der äußersten Spitze stehen und ihnen mitbezahlten Resonanz kein Interesse haben, müssen an die Unternehmer oft das vierfache des Anschaffungspreises derjenigen Serien- und Prämienlose bezahlen, an welchen sie beteiligt werden sollen. Das Verfahren der Unternehmer ist als strafbar anzusehen und wird von den Staatsanwaltschaften strafrechtlich verfolgt. Hierbei wird gleichzeitig nochmals auf die holländischen und dänischen Prämienlos-Banken hingewiesen, vor denen in Nr. 122 des Reichsanzeigers wiederholt dringend gemahnt wird. Bei diesen im Auslande befindlichen Instituten ist es nicht einmal möglich, eine Kontrolle darüber zu üben, ob sie die Papiere für welche sie Beitragsurkunden ausgeben, überhaupt zu ihrer Verfügung haben; nach bestimmten Vorgängen muß dies ganz allgemein bezweifelt werden.

Für Stenographen. Einem kollektiven hiesigen Unterricht erteilt die Abteilung für hiesigen Unterricht des Deutschen Arbeiter-Steuerlehren-Bundes, Herr Kraus für a. M. Interessenten an allen Orten Deutschlands erhalten den hiesigen Unterricht nach genauer Anleitung, schriftlicher und kostenloser Durchsicht über Arbeit Materialien erwachsen den Teilnehmern nicht. Aufträge sind unter Beifügung des üblichen Portos an August Grimm, Frankfurt a. M., Alter Markt Nr. 30 zu richten. — Bitte ausschneiden, aufheben und unter Beifügung weitergeben.

Spielplan des Großherzoglichen Hoftheaters. Sonntag, 17. Dez. C. 28. Zum erstenmal: Der Corregidor, Oper in 3 Akten von Hugo Wolf.

Die Revolution in Russland. Petersburg, 13. Dez. Der Ministerialrat behandelt heute die Beratungen über das Gesetz betr. die Arbeitervereine. Diese Vereine können fortan nur noch nach einem gesetzlichen Verfahren, also nicht wie bisher auf administrativen Wege durch den Minister, die Gouverneure, Polizei usw., aufgelöst oder geschlossen werden. Das Gesetz hat zunächst probatorischen Charakter und wird nächste Woche zur Veröffentlichung, zugleich mit dem allgemeinen Gesetz über das Vereinsrecht, gelangen.

Petersburg, 13. Dez. Wie aus Riga gemeldet wird, herrscht dort Panik. Die Letzen haben alle Gewalt an sich gerissen, sich autonome Befugnisse angeeignet und eine geheime Regierung formiert. Diese läßt die Beamten, die ihr nicht haften, einfach verhaften. Offiziere können sich nur in Zivil auf der Straße zeigen. Die Stadt ist wie ausgeföhren, nur Patronen durchziehen sie. Alle schwedischen Untertanen sind auf schwedischen Schiffen in ihre Heimat abgereist.

Letzte Post.

w. Dresden, 14. Dez. In der 2. Kammer des Landtags kam heute die Interpellation betr. die Straßendemonstrationen gegen das bestehende Wahlrecht in Dresden und in Chemnitz zur Verhandlung. Nach der Begründung der Interpellation durch den Abg. Goldstein (Soz.) erklärte der Minister v. Neichsch, die Regierung bedauere das polizeiliche Einschreiten; aber diese Behörde hätte auf keinen Fall eine Quasistrasung von Wahlrechtsänderungen auf die Straße dulden dürfen. In Bezug auf die Frage der Wahlrechtsänderung stehe die Regierung noch auf dem schon wiederholt getennzeichneten Standpunkt, daß hier eine Änderung notwendig erscheine. Wir werden noch einmal die Initiative ergreifen, sobald wir einen geeigneten Weg hierfür haben werden.

Vereinsanzeiger.

- Durlach. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Sonntag, den 17. Dezember, abends 7 Uhr, feiert der Arbeiterbund Vorwärts in der Festhalle sein Weihnachtstfest. Wir ermahnen unsere Kollegen, sich zahlreich zu beteiligen. 4825 Die Ortsverwaltung.
- Durlach. (Sozialdemokratischer Verein.) Samstag, den 16. Dezember, abends halb 9 Uhr, im Schwann: Mitgliederversammlung. In dieser Versammlung die Flugblätter und Stimmzettel fürverteilt werden, ist es Pflicht der Parteigenossen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand. 4824 NB. In dieser Versammlung werden auch Beiträge entgegengenommen.
- Teufelsbrunn. (Sozialdemokratischer Wahlverein.) Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 1 Uhr: Mitgliederversammlung im Saal. Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand. 4826
- Gengenbach. (Wahlverein.) Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr: Generalversammlung in der Trauerei Peter. Die Culturstückchen sind mitzubringen. 4833
- Freiburg. (Sozialdemokratischer Verein.) Samstag, den 16. Dezember, abends halb 9 Uhr: Mitgliederversammlung bei S. A. (Stadt Velfort). Tagesordnung: Vortrag über Partei und Gesellschaften von Genosse A. G. r. u. s. a. Hierzu laden wir Partei- und Gewerkschaftsmitglieder freundlichst ein. 4837.2.2 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

Arbeiterbildungsverein. Ihre Bitte um ungezügigte Aufnahme des Berichtes über den Vortrag des Herrn Stadtpfarrers D. Brüdner müssen wir ablehnen. Herr D. Brüdner sprach über die geschichtliche Entwicklung des Christentums. Der Bericht darüber umfaßt circa 50 Druckzeilen. Wir wollen es gewiß dem Arbeiterbildungsverein überlassen, welche Themen er behandeln lassen will. Aber wir nehmen uns die Freiheit, diesen Raum von 50 Zeilen zur Aufklärung der Arbeiter über die Ingerichtigkeit des Klassenstaates zu verwenden. Das, indem uns, ist für Arbeiter denklicher, als der Geschichte des Christentums nachzugehen.

S. B., Freiburg. Gaben Sie noch etwas Geduld; die Aufnahme wird sich im Frühjahr machen lassen. Der Stojandanz zur Unterhaltungs-Beilage ist stets groß.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für den Bericht: die Redaktionen: Kol. Leberich, Bad. Volkst., Deutsches Reich, Ausland und Letzte Post; Wilhelm in A. 1. b.; für die Anzeigen: Aus der Partei, Soz. Anzeiger, Gerichtszeitung, Badische Chronik, Aus der Residenz, Versammlungsberichte, Aus dem Reich, Versammlungs- und Feuilleton; A. Weismann; für die Anzeigen: Karl Ziegler, Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund C. u. C. G. in Karlsruhe.

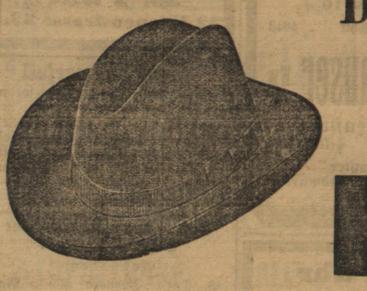
Das Hutmagazin Wilhelm Zeumer

Kaiserstrasse 127

bringt für Weihnachten wieder das Neueste in

Herren-Hüten

der billigsten bis feinsten Qualitäten bei unübertroffener Auswahl u bekannt billigen Preisen.



Seidenhüte von M. 4.— an.
Klapphüte von M. 5.50 an.

4827

„Freie Turnerschaft“ Karlsruhe.

Hiermit laden wir unsere werten Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen und Bekannten, sowie Freunde unseres Vereins zu der am Samstag den 16. Dezember, abends halb 9 Uhr, im Kongressaal der „Drei Linden“ in Wäldchen stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit dem Ersuchen um vollzähliges Erscheinen herzlichst ein. Das der Freier zugrunde liegende Programm bietet sichere Gewähr für ein schönes Familienfest.

Der Turnrat.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Freiburg.

Samstag den 16. Dezember, abends 7 Uhr, im oberen „Storchensaal“, Schiffstraße.

Weihnachtsfeier

verbunden mit Konzert, Kom. Vorträgen, Gabenverteilung, Kinderbescherung und Tanz. Programme im Vorverkauf 20 Pfg. an der Kasse 25 Pfg. Damen frei.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst ihren Angehörigen sowie Freunde und Bekannte herzlichst ein.

Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein B.-Baden.

Montag den 18. Dezember, abends halb 9 Uhr, im „Stratwurstküche“

Versammlung.

Pünktliches Erscheinen der Genossen dringend erwünscht und Mitgliedsbücher mitbringen.

Der Vorstand.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen, Dienstag Abend 7—9 Uhr, Kriegestr. 44.

Deutscher Metallarb.-Verb. Karlsruhe

Bureau: Markgrafenstr. 26, part. Telefon 2098.
 Sonntag den 17. Dezember 1905, nachmittags halb 2 Uhr.
 findet im Saale der Restauration Wöhrlin, Kaiserstraße 18, unsere
 jährliche

General-Versammlung

Tagungsordnung:
 1. Ein Rückblick, Referent: A. Rüdert. 4820
 2. Neuwahlen.
 3. Welche Tätigkeiten haben wir in Zukunft einzuschlagen? Referent: H. Sauer.
 Hierzu laden wir alle unsere Mitglieder höchst ein.
 Nur Mitglieder haben Zutritt.
 Die Mitgliedsbücher sind der Kontrolle halber mitzubringen.
 Die Ortsverwaltung.

Achtung! Brauereiarbeiter. Achtung!

Sonntag den 17. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr, im
 Schrempf'schen Bierkeller, Weierheimer Allee.

öffentliche Protest-Versammlung

der Brauereiarbeiter von Karlsruhe und Umgebung.

Tagungsordnung:
 „Die von der Regierung geforderte Erhöhung der Biersteuer und
 welche Konsequenzen haben die Brauereiarbeiter daraus zu ziehen.“
 Referent: Redakteur Weismann.

Kollegen! Wer es ernst mit sich und seinem Berufe meint, dessen
 unbedingte Pflicht ist es, auch in der Versammlung zu erscheinen. Wir
 müssen durch einstimmigen Protest der Regierung zeigen, daß wir nicht
 immerfort gewillt sind, bei allen Steuererhöhungen die Leibrtragenden zu sein.
 Deshalb erscheint pünktlich und in Massen zu der Versammlung. Kein
 einziger Brauereiarbeiter darf fehlen. 4846

Der Einberufer.

Sozialdemokratische Partei Durlach.

Sonntag den 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr findet
 im Saale zum „Grünen Hof“ eine

öffentliche Volks- und Gemeindevählerversammlung

Tagungsordnung:
 „Die Stellung der Sozialdemokratie zu den Gemeindevahlen,
 ihre bisherige Tätigkeit u. ihre Forderungen.“
 Referent: Landtagsabg. Chr. Korst.

Zu dieser Versammlung sind alle Wähler zu zahlreichem Be-
 such eingeladen. 4845

Das soz. Wahlkomitee.

Rheinkanal Mühlburg.

Samstag den 16. Dezember, abends halb 8 Uhr

Christbaum-Feier

wozu ich alle Freunde und Bekannte freundlichst einlade.
 R. Rank.

Schreiben Sie eine Postkarte

an das Kaufhaus Max Brings, Mainz-S. Nr. 54
 und verlangen Sie per Nachnahme zu 10 Mk. 85 Pf.

ein Weihnachts-Paket franco Haus

(Bestehend aus 35 Gegenständen)

ohne jede Nachzahlung. Um mit unserer enormen Lager schnell
 zu räumen, versenden wir dieses Paket, von welchem 20 Gegen-
 stände schon mehr wie 10 Mk. repräsentieren, zum Ein-
 führungspreis von Mk. 10.85 franco ins Haus, und zwar nur,
 um unsere Firma bekannt zu machen und auf neue Bestellungen
 sicher rechnen zu können.

Nie wiederkehrende Gelegenheit:

- 6 Meter Stoff zu einem Kleid, vorzügl. Qualität
- 6 Taschentücher, weißer Linon, gefärbt
- 3 Paar Damen-Strümpfe, echt diamantenschwarz
- 2 Paar Herren-Strümpfe
- 2 Schürzen, garantiert waschecht
- 6 Handtücher, prima Dreifach, fertig abgepaßt
- 6 Servietten, gebrauchsfertig
- 1 Damenbesteck mit Silber
- 1 Fischschiff, vollständ. groß, Blumen u. Karro-Wafl.
- 1 Paar elegante Damenhandschuhe
- 6 Postkarten mit bunten Karneval od. 6 Zeitentwürfen

Sämtl. 35 Gegenstände f. 10.85 Mk. frei ins Haus.
 Nichtbestehendes wird nach dem Feste gern umgetauscht.

Kaufhaus Max Brings, Mainz-S. Nr. 54
 Schöffersstr. 12 Schifferstr. 54 Alte Universitätsstr.

NB. Sollten Sie das Paket als Weihnachtsgabe benutzen wollen,
 so sind wir bereit, Ihnen die Sendung auf belob. Wunsch erst am 15.
 Dezember abzugeben, damit Sie die Ware sicher vor dem Feste erhalten.

B. Kamphues
 Kaiserstraße 199b, Karlsruhe - Ecke Waldstraße.
 Als passende Weihnachts-Geschenke
 empfehle
 mein enorm großes Lager in
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
 Weihnachts-Aufträge
 in
Semi- u. echten Emailschmuck
 erbitte möglichst umgehend.
Meine Weihnachts-Ausstellung
 bitte besichtigen zu wollen.
 Man verlange Rabatt-Marken.

Lebensmittelbedürfnis- und Produktiv- Verein Pforzheim.

Frisch eingetroffen:

Hanauer Wurstwaren

ferner empfehlen auf die Feiertage
 unser reichhaltiges Lager in

ff. Weinen

weiß und rot von 45 Pfg. an

Anis-, Pfefferminz-, Nuss- u.
 Bergamott-Liköre,
 Arac-, Rum- u. Schlummer-
 Punsch

Unsere Läden sind an den Sonntagen den 17. u.
 24. d. Mts., bis abends 6 Uhr geöffnet, wozu
 Sie regen Gebrauch machen wollen. 4893

Der Vorstand.

Als Weihnachtsgeschenke
 empfehle ich
weiße u. rote Tischweine
 in Fass und Flaschen in jedem Quantum zu
 billigsten Preisen,
 sowie Spirituosen und Liqueure.
Max Homburger
 Weingrosshandlung
 30 Kronenstrasse 30 4811
 und
 124 a Kaiserstrasse 124 a.

Achtung! Familia! Sie sind gebeten

recht oft unsere **Permanente Prämienausstellung** in der
 Kaiserstraße 48 zu besuchen, wo wir täglich neu ankommende, mo-
 derne und geschmackvolle Gegenstände von hohem Wert und ange-
 sehener Qualität, die Sie sich **gratis** gegen eine Sammlung von
 600 resp. 1000 unserer **Rabattmarken** „Familia“ anschaffen können,
 ausstellen.
 Sie erhalten, wenn Sie unsere Ausstellung mit Ihrem Besuch
 besuchen, 20 resp. 10 **Rabattmarken gratis** als Grundlage Ihrer
 Sammlung.
 Gegenstände, die Sie sich wünschen, wir jedoch nicht vorräthig
 haben, beschaffen wir uns Ihnen so bald wie möglich zu besorgen.
 Wir warnen Sie vor verläumdenden Gerüchten, welche
 Personen, die daran Interesse haben, verbreiten.
 Wir beabsichtigen in keiner Weise **Karlsruhe zu verlassen**.

**Kaufen Sie nur in Geschäften, wo man Ihnen „Familia“-
 Rabattmarken erteilt; wir empfehlen Ihnen dieselben aufs wärmste.**
 Sie erhalten auf unserer Geschäftsstelle ein Verzeichnis der Kaufleute,
 die Ihnen bei Ihren Einkäufen für je 20 Pfg. des Betrages eine
 Marke ausgeben.
**Sammeln Sie nur „Familia“-Rabattmarken, Sie bereiten
 sich selbst bei Einlösung Ihres Sammelbüchleins große Freude.**
 Es empfiehlt sich ihnen bestens die

Rabattmarken-Gesellschaft „Familia“

Königsplatz Karlsruhe.

P. S. Um dem Publikum Karlsruhes für sein fleißiges Sammeln
 unserer **Rabattmarken** entgegenzukommen, verabsorgen wir nach **Weihnachten**
 Gegenstände gegen Sammlungen von nur 250 Marken
 (1/2 Pfst). 4792

Wilh. Kronenwett

Weinhandlung
 Karlsruhe i. B. - Hirschstrasse 64
 Telefon 1277. 4825

Vorzügliche Weissweine von 40 Pfg. an.
 dito Rotweine „ 60 „ „
 Mindest-Abgabe 20 Liter im Fass oder Literflaschen.

Vorteilhafte Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer

Praktische Weihnachts-Geschenke

für die Hausfrauen:

- Nähmaschinen . . . von Mk. 70.— an
- Fleischhackmaschinen „ 3.80 „
- Haushaltwaagen . . von „ 3.— „
- Waschmaschinen . . „ 33.— „
- Waschwangen . . . „ 20.— „
- Waschwindmaschinen „ 16.— „

Ferner empfehle

Fahrräder

jeder Größe in verschiedenen Marken.

Mechan. Kinder-Spielwaren
 äusserst billig. 4782

Fr. Bauer, Pforzheim

14 Metzgerstrasse 14.



Photograph.-Artistsches Atelier

Chr. Meess

Werderplatz 31, Südstadt.

12 Visit von 1.80 Mk. an.

12 Cabinet v. 4.50 Mk. an.

bei pünktlicher Ausführung. 4713

Pforzheim.

Auf Weihnachten

kauft man 4780

Schuhwaren

am billigsten und besten bei

J. Dittus, Blumenstrasse 4

Pforzheim.

Vergabung v. Bauarbeiten.

für den Neubau einer Turn-
 halle zum Schulhaus in der
 Schützenstrasse sollen die nachstehen-
 den Arbeiten öffentlich vergeben
 werden:

1. Glaserarbeiten.
2. Schreinerarbeiten.
3. Schlosserarbeiten.
4. Anstreicherarbeiten.
5. Plätterarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen
 sind auf dem städt. Hochbauamt (Hoch-
 haus Zimmer Nr. 116) einzusehen.
 Angebote sind bis zum
 Donnerstag, den 28. ds. Mts.,
 nachmittags 5 Uhr, dem Schluss
 der Ausschreibung, abzugeben.
 Karlsruhe, den 14. Dezember 1905.

Städt. Hochbauamt. 4821.3

Flanellhemden,

bequem, gut sitzend und farbecht,
 nur eigene Anfertigung

R. Pahr

4833
 32 Kronenstrasse 32.

Wegen Trauerfall

folgendes billig abzugeben: 1 weißes
 Wollkleid, schon gearbeitet, wie neu,
 1 weißes Plüschkleid, 1 helles Damen-
 jacket, 1 dunkelblaues langes Wolf-
 Capes mit Stragen, weiße, neue
 Bauffilzblusen. In entgegen. Bahnh-
 hofstraße 52, Etz. 2. St. von 1-2
 Uhr oder von 6-8 Uhr abends.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

8. Dez.: Eleonora Paula Mar-
 garetta, B. Karl Wilhelm, Großh.
 Besondere. Otto Friedrich, Bat.
 Friedrich, Müll. Geiger, Johanna
 Franziska, B. Karl August, Wehr-
 arbeiter. 9: Elisabeth Sophie Helene,
 B. Ludwig Ulrich, Metzgermeister.
 Franz Josef Georg, B. Franz Seidel-
 maier, Konditor. Anna Maria, B.
 Hermann Michael, Feldwebel. Hilda
 Emma, B. Karl Weiß, Wagenführer.
 Frieda, B. Hermann Braun, Schreiner.
 Marie Vertha, Bat. Heinrich Stein,
 Metzger und Wirt. 10: Kurt, Bat.
 Karl Vinkele, Tagelöhner. Friedrich
 Wilhelm, B. Karl Hubert, Schneider.
 Edwin, Bat. Friedrich Duttenschöfer,
 Wildhauer. Willi Paul, B. Christian
 Weg, Sattler. Lisa Maria, B. Franz
 Otto Schwarz, Kunstgärtner. 11: Ul-
 bert Leopold, B. Jakob Vogel, Bahn-
 arbeiter. Günther Friedrich Hermann,
 B. Friedrich von der Binde, Kauf-
 mann. 12: Karl, B. Wilhelm Schütte,
 Tagelöhner. 13: Frieda Elise Marie,
 B. Robert Dörmann, Schlosser.

R. Pahr

4833
 32 Kronenstrasse 32
 gegenüber Kronenapothek.

Neu aufgenommen:

Farbige Frauenhemden

farbige Frauenhosen

farbige Bettjacken 4833

nur eigenes Fabrik,
 vorräthig in allen Größen, auf
 Wunsch nach Maß.

Apollo-Theater.

Täglich grosse

Variété-Vorstellung.

Anfang wochentags abends 8 Uhr.